Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung Nummer 5 Erscheint am 15. jeden Monats

Der Herr ist mein Hirte

Psalm 23, 1 (Schluß)
Konfirmationspredigt am Sonntag Palmarum in der Kirche Wollishofen

(Fortsetzung)

Das Leben des Psalmisten David

Dann folgt bei David die Heldentat des jungen Mannes. Was wir als junge Menschen zur Zeit des «Pfaditums» und der «Indianerromantik» nur träumen, das hat David getan. Sein Kampf mit Goliath und sein Sieg ist eine erste Bewährung des unbedingten Glaubens und Vertrauens auf Gott.

Dann die Freundschaft mit dem jungen Jonathan: Freundschaften gehören zum Wertvollsten im Leben jedes jungen Menschen. Und bei David war diese Freundschaft mit dem jungen Helden Jonathan — dem Sohne seines Widersachers, König Saul — das Wertvollste, was er in seinen jungen Jahren erfahren hat. Es war für ihn wichtiger als etwa die Liebe zur Frau: «O Jonathan, mein Freund, du warst mir so hold! Deine Liebe war mir köstlicher als Frauenliebe.» Wir wissen ja, die große Liebe zur Frau hat David erst als reifer Mann erlebt — zu Bathseba — und auf recht tragische Weise, in zunächst schuldhafter Verstrickung.

Im Leben Davids folgt nun die Flucht von allem Bisherigen weg, das Suchen seiner selbst im Abenteuer, in der Not, in der Einsamkeit der Wüste. Und hier zeigt sich auch die Bewährung seines Charakters. —

Ich denke an den Großmut gegenüber Saul —, der davon Zeugnis ablegt. «Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürcht ich kein Unglück, denn du bist bei mir», heißt es im 23. Psalm.

David erlebt — wenn auch mehr aus der Ferne — das erschreckende Ende Sauls, der im unbedingten Glauben an Gott begonnen und alles abergläubische Tun verboten hatte — und dann, in der Not seines Alters, absank zu Aberglauben und Religiosität zweiter oder dritter Qualität. Es geht — modern gesprochen — etwa um das, was uns Hörenden die Anthroposophen[1] und den Gehörlosen die Zeugen Jehovas[2] anbieten.

Den unwiederbringlichen Abschluß der Jugendzeit bildet für David der Tod Jonathans. Jetzt muß David die Verantwortung des Mannesalters übernehmen, und er ergreift seinen Beruf, den Beruf des Königs über das Volk Gottes.

Über dem Leben des jungen Davids steht der Segen und die Bewahrung Gottes. So, wie er es im Lied seines Vertrauens ausgedrückt hat: «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.»

[1] Die Anthroposophen, die ihren Tempel in Dornach bei Basel haben, behaupten, Verbindung mit den Toten zu haben, ähnlich wie die Wahrsagerin von Endor.

[2] Die Zeugen Jehovas behaupten, in «Harmagedon» werde Gott im Jüngsten Gericht die gesamte Menschheit ausrotten, nur die Zeugen Jehovas und ihre Anhänger nicht. Harmagedon-Berg von Megiddo bezeichnet das klassische Schlachtfeld in Israel, dort, wo auch König Saul und seine Mannen den Tod fanden, wie es ihm die «Hexe von Endor» vorausgesagt hatte.

Kommende Versuchungen . . .

Liebe Konfirmanden, dieses Beispiel des Lebens von David, des Urahnen Jesu, möchte ich euch heute deutlich vor Augen stellen. Ich möchte, daß ihr — eingeprägt durch Wort und Pantomime — es nie vergeßt.

David hat sein Bekenntnis «Der Herr ist mein Hirte» als hörender Künstler abgelegt, in der Form von Gedicht und Musik. Wir sagen es euch in der Kunst der Gehörlosen, der Pantomime. Alle echte Kunst kommt von Gott und hat ihre Würde nur, wenn sie dem Lobe Gottes dient. Wir beten zu Gott, daß ihr euren Unterricht und den heutigen Tag der Konfirmation nicht vergessen möget. Deshalb spielt auch der Mimenchor, damit die Feier für uns alle, Alte und Junge, möglichst eindrücklich werde.
Denn bald kommen die schlechten Kameraden zu euch.

Sie werden euch sagen:

«In der Schule habt ihr Märchen gehört, vom ‚Rotkäppchen' und von ‚Hänsel und Gretel'. Auch die Geschichte vom lieben Gott und was ihr sonst noch im Konfirmandenunterricht gelernt habt, ist ein solches Märchen! Märchen aber legt man ab, wenn man kein Kind mehr ist und zum Verstand gekommen ist.»

Andere werden sagen:

«In der Schule habt ihr gehört: Ihr sollt Liebe haben und Liebe üben. Aber im Leben muß man für sich selber schauen, wenn man vorwärtskommen will.»

Andere sagen:

«In der Schule hat man euch gesagt, ihr sollt ‚brav' sein. Aber, Bier trinken macht stark. Und die Hörenden schlafen auch mit ihren Mädchen, bevor sie mit ihnen verheiratet sind.»

Noch andere:

«In der Schule hat man euch gelehrt, zu beten und sonntags den Gottesdienst zu besuchen. Doch Sport ist viel wichtiger und interessanter; der liebe Gott kann warten.»

Und vielleicht, und das ist das Gefährlichste, wird einmal einer zu euch sagen — kein oberflächlicher Mensch, sondern einer, der mit seinem Gebrechen nicht fertig wird —: «Ich will Gott nicht gehorchen. Das Wort vom lieben Gott ist eine Lüge! Warum hat er mich taubstumm gemacht?!»

. . . und eure Bewährung

Liebe Konfirmanden, das sind die Worte der Versuchung, welche zu euch dringen werden und vielleicht schon sehr bald. Es sind alles Worte der Lüge.

Es sind Lügen in einem doppelten Sinn:

1. Eure Lehrer und Pfarrer kennen nicht bloß die Bibel, sondern auch das Leben — und besser als eure Verführer.

Und euer Unterricht war nicht so dumm und einseitig, wie diese Leute sagen.

Wir haben euch keine Märchen erzählt, weder solche von der Bibel noch solche vom Leben.

Wir haben euch nicht bloß Verbote ins Leben mitgegeben:

Wir haben nicht gesagt: Ein Christ darf kein Bier trinken. Wir haben nicht gesagt: Man darf kein Mädchen lieben. Wir haben nicht gesagt: Man darf am Sonntag keinen Sport treiben, sondern muß in die Kirche gehen.

Sondern wir haben euch gesagt, welche Dinge wichtig im Leben sind — und welche gefährlich. Wir haben versucht, eure Verantwortung zu wecken. Wir haben versucht, euer Gewissen zu stärken, damit ihr als selbständige Menschen selber entscheiden lernt und den richtigen Weg im Leben finden könnt — euren eigenen Weg.

Die Worte eurer Verführer sind doppelte Lügen, wie die Worte der Schlange im Paradies. «Wenn ihr auf diese Worte der Versuchung hört, wäret ihr vielleicht besser stumm geblieben und hättet nicht ablesen gelernt», hat eine fromme Taubstummenlehrerin gesagt.

Schaut euch doch einmal das Leben jener Menschen an, welche so sprechen und so handeln! Ihr Leben ist arm, leer und sinnlos. Am Ende stehen Tod und Verzweiflung.

Nein, bleibt dabei, euer ganzes Leben lang sollt ihr es wahrmachen:

«Der Herr ist mein Hirte.»

Der Glaube, das Vertrauen auf Gott, ist eine Sache, die sich im Alltag bewährt. Hundert glückliche Gehörlose, Gehörlose, welche zufrieden und versöhnt sind mit ihrem Gebrechen – weil sie Glauben haben – bezeugen euch das. Denkt an David! Möge sein Beispiel fortwirken und sich euch tief einprägen. Habt in eurem Leben stets Gott vor Augen! Habt Vertrauen auf den Herrn und sprechet, mit Worten und mit Werken: *«Der Herr ist mein Hirte»*,
Amen.

Eduard Kolb, Pfr.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Die reformierten Gehörlosen sind herzlich eingeladen zum Gehörlosen-Gottesdienst vom 21. Mai 1967, um 11 Uhr, in der Kirche Turgi. Für das Mittagessen im Gasthof ist Vorausbestellung erwünscht. Wer das Mittagessen selber mitbringt, erhält Suppe und Tee gratis. — Am Nachmittag Zusammensein mit den katholischen Gehörlosen mit Filmvorführung, Kurzvortrag, Wettbewerb und gemeinsamem Zvieri im Kirchensaal Turgi. Auf das Kommen recht vieler Gehörloser freut sich die aargauische Taubstummenfürsorge und der reformierte Gehörlosenpfarrer.

Basel-Stadt. Sonntag, den 28. Mai, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Embrach. Der Gottesdienst kann infolge der Verschiebung der Generalversammlung des «Zürcher Fürsorgevereins» nicht stattfinden. Die Gemeindeglieder sind herzlich zum Besuch des Gottesdienstes in Winterthur eingeladen. (21. Mai, 14.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Winterthur-Veltheim.)

Huttwil: Sonntag, den 4. Juni, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst. Lichtbilder oder Film und Imbiß.

Langnau. Sonntag, den 21. Mai, 14 Uhr, in der Kirche: Gottesdienst mit Abendmahl. Lichtbilder und Imbiß.

Luzern. Carfahrt 21. Mai, siehe Seite 156.

Männedorf. Der Gottesdienst kann infolge Ehemaligentag der Taubstummenschule Zürich nicht stattfinden. Die Gemeindeglieder sind herzlich zum Besuch des Gottesdienstes in Zürich eingeladen. (28. Mai, 10 Uhr, in der alten Kirche Zürich-Wollishofen.)

Saanen. Sonntag, den 28. Mai, 14 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche. Lichtbilder oder Film und Imbiß im «Saanerhof».

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Freundschaftstreffen der Vereine Winterthur und Schaffhausen am Sonntag, dem 11. Juni. Besammlung punkt 9 Uhr am Schiffländteplatz Schaffhausen. Alle kommen hierher, wegen Bestellung des Kollektivbilletts. Schiffahrt nach Stein am Rhein. Anschließend Marsch über Hohenklingen —Wolkenstein—Hemishofen wieder zurück nach Stein. Der Marsch wird bei jeder Witterung durchgeführt. Abfahrt mit dem Schiff um 9.30 Uhr. Kosten zirka 4 Franken, bei mehr als 25 Personen 20 Prozent Ermäßigung. — Alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind zu diesem Treffen herzlich eingeladen. Bei ganz schlechtem Wetter ist in Stein ein Lokal reserviert. Für fröhliche Unterhaltung wird gesorgt. Bringt alle guten Humor mit. Der Vorstand

Turbenthal. Sonntag, 21. Mai, 11 Uhr: Gottesdienst im Taubstummenheim.

Winterthur. Sonntag, 21. Mai, 14.15 Uhr: Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Veltheim.

Zürich. Kant. Taubstummenschule: Ehemaligentag am 28. Mai 1967. Einladung und Programm im Leuchtkäfer! Wer den Leuchtkäfer nicht erhalten hat, meldet sich sofort bei der Taubstummenschule. Schriftliche Anmeldung für den Ehemaligentag unbedingt notwendig. G. Ringli

Zürich. Katholischer Gehörlosen - Gottesdienst ausnahmsweise am Sonntag, dem 28. Mai, 9.00 Uhr (statt im Juni), an der Bärengasse 32, 8001 Zürich (mit Tram bis Paradeplatz). An diesem Sonntag ist Ehemaligentag in der Taubstummenschule Wollishofen. Daher beginnt der Gottesdienst schon um 9.00 Uhr. Ab 8.00 Uhr Beichtgelegenheit.

Zürich. Sonntag, 28. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst zum Ehemaligentag in der alten Kirche in Wollishofen.

Zürcherischer Fürsorgeverein für Taubstumme und Gehörlose

Einladung zur Generalversammlung,

Sonntag, den 21. Mai 1967, nachmittags 3 Uhr, in Winterthur, Kirchgemeindehaus Veltheim, Feldstraße 6.

Programm:

I. Traktanden. II Teepause. III. **«Gehörlose bewähren sich im Beruf und am Arbeitsplatz.»**

1. Rundgespräch mit Gehörlosen. 2. Farbdias — lebendige, vielseitige Einblicke in Berufsleben und Arbeitswelt Gehörloser.

Viele von Ihnen hörten über die Möglichkeiten und Probleme des Berufslebens der Gehörlosen an unserer letztjährigen Versammlung in Zürich. Aber noch nicht alle, deshalb möchten wir in Winterthur dieses Thema nochmals aufgreifen.